

Selbsttäuschung – Wie wir uns betrügen und warum

Autor: Klaus Wilhelm
Redaktion: Detlef Clas
Regie: Günter Maurer
Sendung: Montag, 26. März 2012, 8.30 Uhr, SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Manuskripte für E-Book-Reader

E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im sogenannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende „App“ oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z.B. die kostenlose App „iBooks“, für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z.B. Firefox gibt es auch Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books. <http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

MANUSKRIFT

Atmo 1 Musik (0.03 frei, dann unter Text)

Zitator:

(schnell gelesen)

Tricksen, täuschen, belügen, überschätzen – alles an die eigene Adresse!

Zitatorin:

(laut, aufgeregt energisch)

Der lügt sich doch selber einen in die Tasche!!!

Cut 1 (Kathi Beier)

Das ist die Schwierigkeit bei den Selbsttäuschern: Offenbar glauben sie von derselben Sache, dass sie wahr und dass sie falsch ist.

Zitator:

(schnell gelesen)

Tricksen, Täuschen, belügen! Sich selbst! Und andere?

Musik abrupt beenden

Ansage:

Selbsttäuschung – Wie wir uns betrügen und warum
Eine Sendung von Klaus Wilhelm

Sprecher:

Diese Annäherung an die Selbsttäuschung beginnt mit einer Beschwerde.

Cut 2 (Neil van Leeuwen)

The term self-deception is used very loosely in every day discourse. And it can refer to a lot of different things that actually should be distinguished.

Übersetzer:

Der Begriff der Selbsttäuschung wird im Alltag ziemlich lax für alle möglichen Phänomene gebraucht. Dabei sollten wir da sehr genau unterscheiden.

Sprecherin:

In dieser Sache lässt der Philosoph Neil van Leeuwen von der Georgia State University in Atlanta, USA, kaum mit sich reden. Und es stimmt: Die Selbsttäuschung begegnet uns in vielen Gewändern. Und sie ist ein Thema, das für die Gelehrten auch heute noch in vielen Aspekten rätselhaft erscheint. Die Fragen: Was passiert mit der Wahrheit und den Fakten? Unter welchen Umständen täuschen wir uns überhaupt selbst? Bringt die Selbsttäuschung Vorteile? Und welche Formen der Selbsttäuschung gibt es überhaupt?

Sprecher:

Philosophen, Psychologen und Evolutionsbiologen suchen Antworten. Und es erwächst der Eindruck: Die Selbsttäuschung samt der Selbstüberschätzung ist zuweilen nützlich, vielleicht sogar im Sinne der Darwinschen Evolution. Sie bleibt dennoch ein

zweifelhaftes Phänomen, das dem Einzelnen oftmals schadet. Und wenn es ganz dick kommt auch seinen Mitmenschen.

Sprecherin:

Wie ein Zoologe die Tiere in Arten klassifiziert, teilt Neil van Leeuwen die unter dem Begriff Selbsttäuschung kursierenden Phänomene ein. „Alles sehr spezielle geistige Zustände“, wie er sagt. Wie es sich gehört, hat er all diesen speziellen geistigen Zuständen Namen gegeben.

Musik

Zitatorin:

Falsche Gefühle

Sprecher:

Beispiel: Ein 18-Jähriger glaubt, unheimlich verliebt in die beste Freundin seiner Schwester zu sein. In Wahrheit will er nichts weiter, als mit ihr ins Bett gehen. Sobald er sie rumgekriegt hat, lassen seine Gefühle für das Mädchen nach.

Zitatorin:

Absichtliche Selbsttäuschung

Sprecher:

Beispiel: Ein Mensch zweifelt an Gott, betet aber umso mehr und umso inniger als sein nachlassender Glaube es vermuten lassen würde. Er zweifelt, tut aber so, als sei er so gottesfürchtig wie eh und je.

Zitatorin:

Fürchterliche Selbsttäuschung

Sprecher:

Beispiel: Othello. Shakespeares Held will unbedingt glauben, dass seine Frau Desdemona ein liebendes treues Weib ist. Alle wichtigen Indizien sprechen auch dafür. Seine Ängste allerdings treiben ihn schließlich zur Überzeugung, Desdemona habe ihn betrogen. Er hat dafür nur sehr schwache Beweise.

Zitatorin:

Klassische Selbsttäuschung

Zitator:

(innerer Monolog; Sprecher murmelt vor sich hin)

Eigentlich ist doch alles in Ordnung in meiner Beziehung. Gut, wir haben seit ewigen Zeiten keinen Sex mehr. Aber das passiert anderen auch. Und meine Frau kommt immer öfter spät abends aus dem Büro. Sie muss halt gerade viel arbeiten. Und gestern habe ich sie gesehen, wie sie ihren Kollegen ziemlich heftig umarmt hat. Aber den hat sie bestimmt getröstet. Und sie sagt ja, sie liebt mich. Nein, fremdgehen würde die nie. Sie ist die Beste für mich.

Sprecherin:

(laut, aufgereggt energisch)

Der lügt sich doch selber einen in die Tasche!!!

Musik abrupt stoppen

Sprecher:

Die klassische Selbsttäuschung, die Selbsttäuschung im meistgebrauchten Sinne! Und sie ist ein weitverbreitetes Phänomen. Wer hat nicht schon einmal versucht, eine Zeit lang der bitteren Erkenntnis auszuweichen, dass man in seinem Job überfordert ist. Oder dass man nicht erreichen kann, was man erreichen wollte? Welche Eltern haben nicht schon einmal geglaubt, trotz mangelnder Belege, mit ihrem Sprössling ein Wunderkind in die Welt gesetzt zu haben? Oder, trotz eindeutiger Hinweise auf das Gegenteil, versucht, ihr Kind von einem Fehlverhalten freizusprechen? Wer kennt nicht das Verlangen, unrühmlich empfundene Kapitel der eigenen Biografie zu verdrängen oder zumindest zu polieren?

Sprecherin:

(leicht seufzend gesprochen)

Wahrheit, du kannst so grausam sein! Oh Schein, wie bist du schön!

Cut 3 (van Leeuwen):

Classic self-deception. That's where a person enters into a belief-state caused by certain desires that they have. And what I think goes on is that the desires margin their attention and cause them to focus in things that really suggest that they want to be true even though they have a majority of evidence the other way. So this is what I call the teaspoon and the mountain model of self-deception. He ignores the mountain of evidence that she is unfaithful and he focuses on that little sugary teaspoon of evidence that suggests what he wants to be the case. Self-deception is accompanied often by an uneasy feeling that something is not quite right. And part of the self-deception consists in ignoring that uneasy feeling.

Übersetzer:

Da gerät ein Mensch in einen Glaubenszustand, der ausgelöst wird durch bestimmte starke Wünsche, die er hat. Dieses Begehren verschiebt seine Aufmerksamkeit und bringt ihn dazu, sich auf Dinge zu konzentrieren, die das belegen, was er gerne als wahr sehen will. Obwohl die meisten Indizien auf genau das Gegenteil weisen. Der Ehemann ignoriert den Berg an Belegen, dass seine Frau fremdgeht und fokussiert sich auf den kleinen süßen Teelöffel mit Indizien, die nahelegen, was er sich so stark als Wahrheit wünscht. Diese klassische Selbsttäuschung wird oft begleitet von einem mulmigen Gefühl, einer inneren Spannung. Sie zeigt an, dass etwas nicht stimmt mit der eigenen Ansicht. Und ein Teil der Selbsttäuschung besteht darin, dieses mulmige Gefühl zu ignorieren.

Sprecherin:

Und aus welchen Gründen?

Cut 4 (Kathi Beier):

Das Motiv zur Selbsttäuschung ist natürlich eins, was mit Rationalität zu tun hat. Und zwar deswegen, weil das Motiv zur Selbsttäuschung die Erkenntnis ist, dass man das Leben, was man hat, nicht mehr so weiterleben kann wie man wünscht, dass man es weiterleben könnte. Man hat eine bestimmte Vorstellung, wie das Leben, das man führen möchte, ein gutes Leben sein könnte oder werden könnte. Und das Motiv zur Selbsttäuschung ist jetzt der Anfangsverdacht, dass das nicht mehr möglich ist.

Sprecherin:

In Versuchung führen uns mithin Dinge, die uns kränken, beschämen oder gar wütend machen. Die Philosophin Kathi Beier hat in ihrer Doktorarbeit das Phänomen der Selbsttäuschung haarfein seziert. Und stellt klar: Beim Selbstbetrug handelt es sich keineswegs um Willensschwäche. Ein willensschwacher Mensch ist unfähig, entsprechend einer latent vorhandenen Einsicht zu handeln. Bei der klassischen Selbsttäuschung versuchen wir, eine Einsicht zu verhindern. Was auch kein Irrtum ist.

Cut 5 (Kathi Beier):

Es ist also nicht so wie beim Irrtum: Man glaubt etwas Falsches, weil man schlecht sieht oder irgendwelche äußeren Umstände dafür sorgen, dass man das, was man eigentlich erkennen könnte, nicht erkennt. Sondern bei der Selbsttäuschung ist es so, dass man selbst dafür verantwortlich ist, dass man eine eigene Motivation hat, sich nicht einzugestehen, was man eigentlich wissen könnte.

Musik

Zitator:

(innerer Monolog, leicht verzweifelt) Eine Trennung ist das Letzte für mich. Was die anderen dann denken würden. Und für die Kinder ... nicht auszudenken. Aber sie sagt ja, dass sie mich liebt.

Musik abrupt beenden

Zitatorin:

(laut, aufgereggt energisch)

Der lügt sich doch selber einen in die Tasche!!!

Sprecher:

Wir sehen weg, lenken uns ab, prüfen nicht nach. Oder wir deuten die anderen Fakten so um, dass sie unserem Selbstbild in den Kram passen. Niemand kann sagen, wir hätten es nicht besser wissen können.

Sprecherin:

Wir sehen weg. Das bedeutet psychologisch gesehen: Wir schenken den wichtigen Fakten keine oder nicht genug Aufmerksamkeit. Nach Ansicht amerikanischer Philosophen ist das einer der beteiligten Mechanismen bei der Selbsttäuschung. Einige Selbsttäuscher neigen außerdem dazu, die Ausnahme in ihrem Verhalten als die Regel zu betrachten. Beispiel: ein Mensch, der 29 Tage eines Monats betrunken ist, aber gedanklich die zwei trockenen Tage innerlich hervorhebt.

[Sprecher:

Hinzu kommen Mechanismen, die zuletzt in kognitiver Psychologie, Neurowissenschaften und Gedächtnisforschung entdeckt wurden – und die vor allem wichtig sind, wenn wir vergangene Kapitel unseres Lebens vor uns selbst schöner erscheinen lassen wollen. Demnach trennt unser autobiografisches Gedächtnis nicht zwischen wahren und falschen Erinnerungen. Unser Gedächtnis funktioniert mithin nicht wie eine Videokamera. Vielmehr rufen wir Vergangenes unter dem Eindruck unseres aktuellen Befindens ab. Wir interpretieren Vergangenes. So können wir im Extremfall Dinge und Ereignisse vor unserem inneren Schirm haben, die in Wahrheit so nicht passiert sind.]

Sprecherin:

Und wir täuschen uns selbst nur bei wichtigen Dingen.

[Cut 6 (Beier):

Die Bedeutsamkeitsbedingung, die macht noch mal darauf aufmerksam, warum wir motiviert sind, uns selbst zu täuschen. Das machen wir nämlich nicht bei Dingen, die uns egal sind, sondern die Versuchung zur Selbsttäuschung liegt nur bei Dingen vor, die uns wichtig und bedeutsam erscheinen.]

Sprecher:

In der Tat bedeutend ist es, unser Selbstbild zu wahren. Das Selbstbild charakterisiert unsere Persönlichkeit, unser Ich und bildet die Basis unserer Vorstellung von einem guten Leben. Dazu gehören Überzeugungen und Vorstellungen, oft basierend auf Affekten und Gefühlen wie Angst, Liebe oder auch religiösen Emotionen: Welche Menschen mir wichtig sind. Welchem Beruf ich nachgehe. Dass ich als Mensch von anderen geschätzt werde. Dass meine Arbeit anerkannt wird. Dass meine Frau und meine Kinder mich lieben. Und dieses Selbstbild gerät nicht leicht ins Wanken. Lieber deuten wir die Fakten erst einmal um.

Cut 7 (Albert Newen):

Wenn jetzt andere Leute kommen und sagen: Deine Tochter, die redet ganz schlecht über dich, dann würde ich erst einmal diese Berichte nicht ernst nehmen oder zumindest infrage stellen, bevor ich die Einstellung meiner Tochter infrage stelle. Das ist die Situation: Ich habe tief verwurzelte Überzeugungen, die meine Persönlichkeit betreffen. Und wenn ich es dann mit Evidenzen zu tun bekomme in der Welt, die eigentlich anzeigen, dass meine tiefe verwurzelte Überzeugung nicht stimmt, dann tritt der Mechanismus der Selbsttäuschung ein und ich bin zunächst einmal geneigt, diese Evidenzen nicht zu akzeptieren und fange an, sie zu re-interpretieren.

Sprecher:

Und das sei erst einmal gut so. Sonst würde jede kleine Irritation das Selbstbild – und wichtige soziale Beziehungen – ins Wanken bringen. In dieser Hinsicht verbündet sich der Philosoph Albert Newen mit Psychologen, die in der Selbsttäuschung eine Art Immunsystem der Seele sehen. Sie schützt uns vor zu großen Unbilden, den täglichen Gefahren, die unserer Psyche drohen. Somit, so propagieren jedenfalls jene Psychologen, trägt sie zu unserem Wohlbefinden und Glück bei. Wie zum Beweis ihrer These verweisen sie darauf, dass depressive – also alles andere als glückliche – Menschen ehrlicher zu sich selbst sind. Und dass besonders glückliche Menschen zu besonders starker Selbstüberschätzung neigen.

Sprecherin:

Selbstüberschätzung! Zum Selbstbild zählt auch die Bewertung der eigenen Fähigkeiten und Eigenschaften. Sie ist eine besondere Form der Selbsttäuschung – ein völlig anderer mentaler Zustand als etwa die klassische Selbsttäuschung, wie der Philosoph Neil van Leeuwen unterstreicht: Denn die Selbstüberschätzung beruht nicht auf einem starken inneren Wunsch.

Cut 8 (Muhammad Ali):

I am the Greatest!!!

Sprecher:

Muhammad Ali hat seine gewiss außergewöhnlichen Fähigkeiten verbal nie unter den Scheffel gestellt. Einer der größten Boxer aller Zeiten und einer der größten Aufschneider aller Zeiten – und Selbsterhöher von Gottes Gnaden. [Einer seiner legendären Kämpfe: Der Fight um die Weltmeisterschaft 1974 gegen George Foreman. Die meisten Experten befürchteten, Ali würde von Glück sprechen können, wenn er gegen den übermächtig scheinenden Kontrahenten mit dem Leben davon käme. Ali hingegen, das darf man mit guten Gründen vermuten, ergab sich vor dem Kampf in typischer Selbstüberschätzung und einer darauf basierenden Propaganda der Stärke. Und schlug dann Foreman k.o.]

Sprecherin:

Selbstüberschätzung – diese besondere Form der Selbsttäuschung – ist auch im Alltag allgegenwärtig. Selbst bescheidene Gemüter bleiben davon nicht verschont.

Sprecher:

Wie fahren Sie Auto? 74 Prozent aller Leute gaben bei einer Studie an, dass sie im Wagen besser als der Durchschnitt unterwegs sind. Und unglaublich: Die, die vor der Umfrage in einen Unfall verwickelt waren, bewerteten ihre Fahrkünste noch positiver als die Leute, die crashfrei blieben.

Sprecherin:

Das hat mit der Wirklichkeit natürlich nichts zu tun. Trotzdem erzielten Forscher ähnliche Ergebnisse, als sie Leute danach fragten, wie sie ihre Freundlichkeit einschätzen, ihre Ehrlichkeit, Verlässlichkeit. Ein besonders hoffnungsloser Fall: die Beurteilung der eigenen Attraktivität. Der US-Forscher Nicholas Epley von der Universität von Chicago hat sich bei einer Schar Versuchspersonen danach erkundigt und genau diese Leute dann von anderen Menschen beurteilen lassen. Ergebnis: Zwischen Eigen- und Fremdurteil besteht keinerlei Korrelation. „Null“, wie Epley in einem Interview betonte, was ihn immer noch schockiere. Nicht minder frappant: In einer Umfrage unter einer Million US-Schülern schätzten sich 70 Prozent als überdurchschnittlich intelligent ein.

Cut 9 (Newen):

Diese Schlussfolgerung, dass man dann sagt: Ich bin in Mathematik nicht begabt, das ist eine, die in der Selbstwertschätzung das Selbstbild verrückt. Und das machen wir nur sehr ungern. Also der Schutz des Selbstwertes und Selbstwertgefühls führt dazu, dass wir uns oft viel zu positiv bewerten. Und das hat auch gute Gründe.

Sprecher:

Albert Newen von der Ruhr-Universität Bochum. Der Philosoph glaubt: Auch Selbstüberschätzung *kann* nützlich sein. Um sich anzuspornen.

Cut 10 (Newen):

Wenn wir uns einen Menschen ohne Selbsttäuschung vorstellen, das geht sicherlich, aber der hat etwas größere Schwierigkeiten, sich zu motivieren.

Sprecher:

Theoretisch können misslungene Mathe-Arbeiten also einen Kick für die Zukunft geben. Genauso wie die Selbstüberschätzung zu mehr Fleiß motivieren kann, wenn ein Schüler attestiert bekommt, er sei in Mathematik nicht wirklich begabt.

Selbstüberschätzung kann helfen im Kampf um die Karriere und beim Werben um einen Partner. Notorischer Optimismus mag dabei eine Rolle spielen, genauso wiederum die Neu-Interpretation der Fakten.

Sprecherin:

Dafür spricht ein Experiment der Psychologen Dirk Wentura und Werner Greve von der Universität Saarbrücken. Teilnehmer waren junge Leute, die sich in der Allgemeinbildung für überdurchschnittlich hielten und sich vor allem für historisch gebildet hielten. Eben typische Selbstüberschätzung! Dann mussten sie Fragen zur Geschichte beantworten. Eingeschleust hatten die Forscher aber auch Studienteilnehmer, denen sie vor Testbeginn alle richtigen Antworten gesteckt hatten. Diese Probanden schnitten deshalb stets besser ab als die eigentlichen Testpersonen, die von den manipulierten Versuchsbedingungen natürlich nichts wussten. Als sie die Überlegenheit ihrer Mitstreiter erlebten, passierte Folgendes: Sie rückten keineswegs von ihrer Selbstüberschätzung ab, sondern definierten ihren Bildungsbegriff neu. Der Tenor: Historisches Wissen sei gar nicht so wichtig.

Sprecher:

Dass sich Selbstüberschätzung durchsetzen kann, zeigt ein Computermodell zweier amerikanischer und britischer Forscher. Nämlich dann, wenn beispielsweise der mögliche Gewinn in einem Streit um ein Objekt der Begierde groß ist im Vergleich zum größtmöglichen Schaden.

Cut 11 (Muhammad Ali):

I am the Greatest!!!

Sprecherin:

In dem Computermodell wurde analysiert, was passiert, wenn zwei Menschen aus einer größeren Gruppe Ansprüche auf eine Ressource anmelden können, aber nicht müssen. Sie haben jederzeit die Wahl, ob sie womöglich in einen Kampf um das Objekt der Begierde eintreten. Alle virtuellen Teilnehmer der Simulation kannten ihre eigene Stärke nur ungefähr, sollten ihre Fähigkeiten aber selbst einschätzen. Manche überschätzten sich, andere nicht. Ergebnis: Oft setzt sich die Selbstüberschätzung gegenüber einer realistischen Analyse der eigenen Fähigkeiten in einer Gruppe durch. Grund: Die Selbstüberschätzer beanspruchten das Objekt der Begierde selbst dann noch, wenn sie in einem Kampf eigentlich verlieren würden. Gleichzeitig verzichteten stärkere, gleichwohl vorsichtigere Kontrahenten oft auf ihren Anspruch. Sie überließen eigentlich schwächeren Selbstüberschätzern das Feld.

Sprecher:

Zumindest die Selbstüberschätzung könnte demnach eine Eigenschaft sein, die in der Evolution des Menschen in den Genen verankert wurde. In diesem Sinne müsste die Selbsttäuschung den evolutionären Erfolg eines Individuums steigern. Der bemisst sich allein in der Zahl seiner Nachkommen. Tatsächlich erkennt der Psychologe Bill von Hippel von der Universität im australischen Brisbane den evolutionären Ursprung der Selbstüberschätzung schon im Dasein von Säugetieren. Die erschienen schon lange vor dem Menschen auf der Erde.

Cut 12 (Bill von Hippel):

Self-inflation. That's probably very very old. Some interesting data that crabs to it, there is lots of

evidence of mammals where they raise their fur when they get into a fight. If you are a moose and you raise your hackles to fight another moose it doesn't do you any good if you think: Gee, I'm pretending to be bigger than I am. He really is bigger, I should run away. You need to believe your lie because animals can assess each others confidence. Self-deception goes back, far back to what we might call a self.

Übersetzer:

Selbstüberschätzung, das ist ein uraltes Phänomen. Wir erkennen so etwas schon in vielen Säugetieren, wenn sie ihr Fell vor einem Kampf mit einem Konkurrenten sträuben, um sich größer zu machen als sie wirklich sind. Und die denken garantiert nicht: „Hilfe, ich wirke größer als ich wirklich bin. Dabei ist er in Wahrheit größer, ich sollte weglaufen.“ Nein, diese Tiere müssen von der eigenen Lüge überzeugt sein, denn Tiere können sehr gut den Zustand ihrer Artgenossen einschätzen. Diese Art der Selbsttäuschung reicht sehr weit zurück, da braucht es nicht einmal das Bewusstsein eines „Selbst“.

Zitator:

(schnell gelesen)

Tricksen, täuschen, belügen! Sich selbst! Und andere?

Cut 13 (Robert Trivers):

So I believe self-deception evolved in the service of deceit.

Sprecher:

„Ich glaube, dass sich Selbsttäuschung in der Evolution als Mittel für die Lüge entwickelt hat“, sagt Robert Trivers von der Rutgers University in New Jersey, USA. [Trivers hat ein bewegtes Leben als Wissenschaftler hinter sich: In den 1970er-Jahren hat er in bahnbrechenden Publikationen soziale Verhaltensmuster des Menschen evolutionsbiologisch erklärt und die Soziobiologie mitbegründet. Dann Umstieg auf die Genetik. Das Nachrichtenmagazin „Time“ nahm ihn auf in die Liste der 100 einflussreichsten Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts. Und nun, auf seine alten Tage, ist der Amerikaner in die Psychologie der Selbsttäuschung eingestiegen.] Jüngst hat er in den angloamerikanischen Ländern ein ganzes Buch zum Thema veröffentlicht, in dem er auf 400 Seiten haarfein schildert, warum die Selbsttäuschung in die mentale Welt des *Homo sapiens* geraten ist: Um der Lüge willen.

Cut 14 (Trivers):

Deception certainly has evolutionary advantages in many cases as long as you are not detected. If you are detected it may have many adverse effects on your reproductive success.

Übersetzer:

Zu lügen bringt in vielen Fällen ganz sicher Vorteile im Sinne der Evolution, solange die Täuschung nicht entlarvt wird. Wird die Lüge entdeckt, ergeben sich natürlich negative Konsequenzen für den Fortpflanzungserfolg.

Sprecher:

Sprich: Die Täuschung zu optimieren, erhöht die Chancen auf einen attraktiven Partner mit guten Genen. Was Trivers sagt, ist so wahr wie es banal klingt. Täuschung ist schon im Tierreich weitverbreitet, und je perfekter das Lügenmanöver, desto besser.

Sprecherin:

Raben beispielsweise legen Schein-Verstecke an, um futterneidische Artgenossen hinters Licht zu führen. Und nach allem Wissen sind sie sich dieser Trickserei bewusst. Klar, dass die Evolution auch Mechanismen begünstigt, die das Täuschen und Lügen aufdecken. Und wiederum Strategien, um der Entlarvung zu entgehen und die Täuschungsmanöver zu optimieren. In einem komplex-intelligenten Lebewesen wie dem Mensch werden derlei Dinge auf die Spitze getrieben. Jeder Mensch lügt und täuscht täglich durchschnittlich dutzende Male. Manche Menschen natürlich mehr als andere. Manchmal sind die Lügen banal, zuweilen verdammt wichtig. Und gerade dann ist das Risiko hoch, dass eine Lüge auffliegt, zumal bei Freunden, Bekannten oder Kollegen. Darauf deuten zumindest die wenigen Studien, in denen für die potenziellen Lügner wirklich real etwas auf dem Spiel stand. Und auch die Selbstüberschätzung ist nach Auffassung Trivers nichts anderes als eine Täuschung der Mitmenschen. Nach dem Motto: „Schaut mich an, wie toll ich bin!“

Cut 15 (Trivers):

If you are unconscious of this belief of self-inflation then the self-inflation maybe more convincing to others.

Übersetzer:

Und wenn sie unbewusst voll und ganz überzeugt sind von Ihrer Selbstüberschätzung, dann wirken Sie auf andere überzeugender

Sprecherin:

Unbewusst, bewusst! Brutstätte von Selbstüberschätzung und Selbsttäuschung sei das Unbewusste.

Nach den Erkenntnissen der modernen Neurowissenschaften haben wir bewusste wie unbewusste Erinnerungen, Meinungen, Gedanken, Haltungen, deren Inhalte – auch wenn es um das gleiche Thema geht – keineswegs immer übereinstimmen müssen. Das Unbewusste kann beispielsweise die wahre Einstellung zu einem Thema hüten und auch Verhalten beeinflussen – und der bewusste Teil unseres Selbst die täuschende oder vorgetäuschte Kehrseite.

Cut 16 (Trivers):

So it's usually the unconscious mind that is sending false information to the conscious mind in order to keep up a front for other people's consumption. Now there are a few cases where we can consciously decide to suppress our thought. But that often has ironic effects. We sometimes send up things more about the very thing we are trying to think not about. So in the overwhelming cases of self-deception it's the unconscious mind deceiving the conscious mind which in turn helps you to deceive others.

Übersetzer:

Gewöhnlich ist es das Unbewusste, das falsche Informationen an das bewusste Selbst schickt. In einigen Fällen unterdrücken wir auch bewusst Informationen aus dem Unbewussten. Aber meist täuscht das Unbewusste das Bewusste, was dabei hilft, andere zu täuschen.

Sprecher:

Das Unbewusste entscheidet darüber, was wir bewusst wissen sollten und was nicht. Es steuert den Fluss der Informationen zum Bewusstsein, und das in tendenziöser Weise. Was die Selbstüberschätzung betrifft, erscheint Trivers Theorie auch Kritikern plausibel: Der Vorteil ist offenkundig bei der Partnerwahl – einem wesentlichen Punkt der Darwinschen Evolutionstheorie. Doch der Biologe glaubt, dass wir uns auch in klassischer Weise selbst betrügen, um andere besser zu täuschen. Mit zuweilen verheerenden Folgen. Für die anderen.

Cut 17 (George Bush an die Nation):

The people of the United States and our friends and allies will not live at the mercy of an outlaw regime that threatens the peace with weapons of mass murder.

Overvoice:

Die US-Bürger und die mit uns befreundeter Staaten werden nicht unter der Gnade eines Regimes leben, das die Welt mit Massenvernichtungswaffen bedroht.

Sprecher:

Die Lüge über die Massenvernichtungswaffen im Irak unter Saddam Hussein – auch ein fataler Akt der Selbsttäuschung?

Cut 18 (von Hoppel):

I believe that George Bush really believed they were there. So he could do the invasion. And then when it turned out that there were no weapons of mass destruction he could say: Look, I was just as fooled as you are thereby avoiding the kind of retribution that could have come about – impeachment, election loss.

Übersetzer:

Ich bin davon überzeugt, George Bush hat wirklich geglaubt, dass der Irak Massenvernichtungswaffen hatte. Und als sich herausstellte, dass da keine waren, konnte er sagen: Seht her, ich wurde genauso getäuscht wie ihr. – Und so ist er den drohenden negativen Konsequenzen entgangen wie einem Amtsenthebungsverfahren oder einer Wahlniederlage.

Sprecher:

Zu lügen ist Hochleistungssport für den Geist und kognitiv extrem aufwändig, sagt der Psychologe von Hoppel. Denn man muss Wahrheit und Lüge gleichzeitig verarbeiten. Es sollte sich demnach auszahlen, diese „kognitive Belastung“ zu reduzieren, um den Mitmenschen so überzeugend wie möglich einen Bären aufzubinden. Sprich: verräterische Signale infolge der kognitiven Überlastung zu minimieren. Dinge wie: direkten Augenkontakt zu vermeiden. Oder in eine hohe Stimme zu verfallen.

Cut 19 (von Hoppel):

And the only thing that you could avoid that cognitive load is to actually banish the truth from your mind. If all you know is the lie then your life is simple again and you're telling the story you believe to be true. It's not. But you believe it to be true you don't need to worry about the actual facts any more.

Übersetzer:

Die einzige Möglichkeit, die kognitive Überlastung zu vermeiden ist es, die Wahrheit aus ihrem bewussten Geist herauszulassen. Wenn Sie nur die Lüge auf Ihrem geistigen

Schirm haben, werden die Dinge einfacher, und Sie erzählen eine Geschichte, von der Sie glauben, dass sie wahr ist. Sie ist es nicht! Aber so muss man sich nicht so intensiv um die wahren Fakten scheren.

[Cut 20

Ja-Wort von Kate und William

Sprecher:

Das Ja-Wort, der Schwur ewiger Liebestreue: Oft nur eine Selbsttäuschung im Sinne der – unbewussten – Täuschung?]

Zitator:

(innerer Monolog, leicht verzweifelt)

Eine Trennung ist das letzte für mich. Was die anderen dann denken würden. Und für die Kinder ... nicht auszudenken. Aber sie sagt ja, dass sie mich liebt.

Sprecher :

Der sich selbsttäuschende betrogene Ehemann – oft nur ein Täuscher der Öffentlichkeit, um seine Reputation zu wahren?

Cut 21 (Trivers):

Yes, it has been selected for. There is no question about it. We would not have the detailed mental architecture for self-deception that we have unless natural selection had built it and put it in there. But from that you cannot conclude that it is beneficial for you to continue doing it now. It always is a cost benefit situation. It is always a cost-benefit-analysis at the individual level.

Übersetzer:

Wir würden diese komplexe mentale Architektur der Selbsttäuschung nicht besitzen, wenn die natürliche Selektion sie nicht geschaffen hätte. Das bedeutet allerdings keineswegs, dass die Selbsttäuschung auf individueller Ebene heute immer nützlich ist. Für den Einzelnen ist es immer eine Situation von Kosten und Nutzen.

Musik

Zitator:

(innerer Monolog)

Unglaublich! Wie konnte ich nur so blöd sein und meiner Frau immer schön die Stange halten? Wo die Sache so an mir genagt hat. Jetzt ist sie mit dem anderen Typen weg. Die ganzen Jahre!. Mann, hätte ich nur früher einen Schnitt gemacht.

Musik abrupt beenden

Sprecher:

Nutzen und Risiken klassischer Selbsttäuschung wie auch der Selbstüberschätzung sind – individuell betrachtet – ein heikles Geschäft und stark abhängig von der Persönlichkeit. Der Bochumer Philosoph Albert Newen sieht Gefahren.

Cut 22 (Newen):

Die Selbsttäuschung als positives Phänomen kippt dann, wenn ich die Sensitivität für Fakten, die zeigen, dass meine Fähigkeiten doch nicht so gut sind, verliere. Wenn ich

zu Fehleinschätzungen von sozialen Beziehungen und letztlich zu einer Blindheit komme, sodass die Fakten einfach nicht mehr registriert werden. Dieser Übergang ist sensibel und schwierig. Und die Selbsttäuschung von einem positiven Aspekt kann sehr leicht kippen zu einem die Persönlichkeit schädigenden Aspekt.

Sprecher:

Dass sie Menschen glücklich mache, sei durch Studien in keiner Weise belegt, sagt auch Neil van Leeuwen. Der Philosoph zitiert eine Studie des renommierten Sozialpsychologen Roy Baumeister. Demnach werden Menschen, die sehr zur Selbsttäuschung neigen, vielfach als nicht entspannt wahrgenommen. Was von ihrer inneren Unruhe zeuge, die man nicht gerade als Merkmal des Wohlbefindens deuten könne.

Cut 23 (van Leeuwen):

I would say that self-deception in many cases facilitates unhappiness. It allows our unhappiness to continue and it prevents us from dealing with it. I think people can be relieved, to some extent at least, when they lose their self-deceptions. When they say: You know what, I wasn't admitting to myself but the relationship is over. Cause now they can move on.

Übersetzer:

Erst die Selbsttäuschung ermöglicht es in vielen Fällen, unglücklich zu bleiben, und sie verhindert es, sich mit der Ursache des Missbefindens auseinanderzusetzen. Ich glaube, es erleichtert die Leute, wenn sie ihre Selbsttäuschung endlich überwinden. Wenn sie sich zum Beispiel sagen: Weißt du was? Ich habe mir das ganze nicht eingestanden, aber nun ist die Beziehung vorbei. Und jetzt kann ich weiterleben.

[Sprecher:

Die Philosophin Kathi Beier glaubt: Jeder Mensch hat es selbst in der Hand, der Falle der Selbsttäuschung zu entgehen.

Cut 24 (Beier):

Man kann sie kontrollieren. Vor Selbsttäuschung gefeit zu sein, setzt voraus, dass man sich bestimmte Tugenden aneignet. Meinem Ansatz zufolge scheitern die Personen, die sich selbst täuschen darin, sich die Tugend der Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Genauigkeit im Umgang mit Informationen anzueignen. Und insofern sie es nicht schaffen, sich diese Tugenden anzueignen, sind sie dann geneigt, in Situationen, in denen ihre Vorstellung von einem guten Leben bedroht ist, dann der Versuchung zur Selbsttäuschung zu erliegen. Weil die Aneignung der Tugenden aber in unserem eigenen Ermessen steht, ist die Selbsttäuschung dann zurechenbar. Und wir selbst sind auch für die Selbsttäuschung verantwortlich zu machen.]

Sprecher:

Neil van Leeuwen verweist auf die innere Spannung, die die Selbsttäuschung begleitet. Dieses mulmige Gefühl darf man gestrost als Signal aus jenem Unbewussten deuten, das an der Selbsttäuschung womöglich wesentlich beteiligt ist.

Cut 25 (van Leeuwen):

And then also pay attention to that uneasy feeling. There can be an uneasy feeling when you ignore evidence. Pay attention to that and follow-up with that. You should look

to falsify your hypothesis. Especially when that belief feels important for you. That's one way of avoiding self-deception.

Übersetzer:

Schenken Sie dieser inneren Spannung Ihre Aufmerksamkeit! Spüren Sie ihr nach! Achten Sie auf Fakten, die Ihnen ein mulmiges Gefühl machen. Und denken Sie immer daran zu überprüfen, ob Ihre Hypothesen richtig sind! Ganz besonders bei den Dingen, die viel für Sie bedeuten!

Zitator:

(innerer Monolog)

Noch mal passiert mir das nicht, dass ich mich so von einer Frau verschaukeln lasse. Nie wieder!

Sprecherin:

Wenn er sich da nicht mal täuscht.

* * * * *